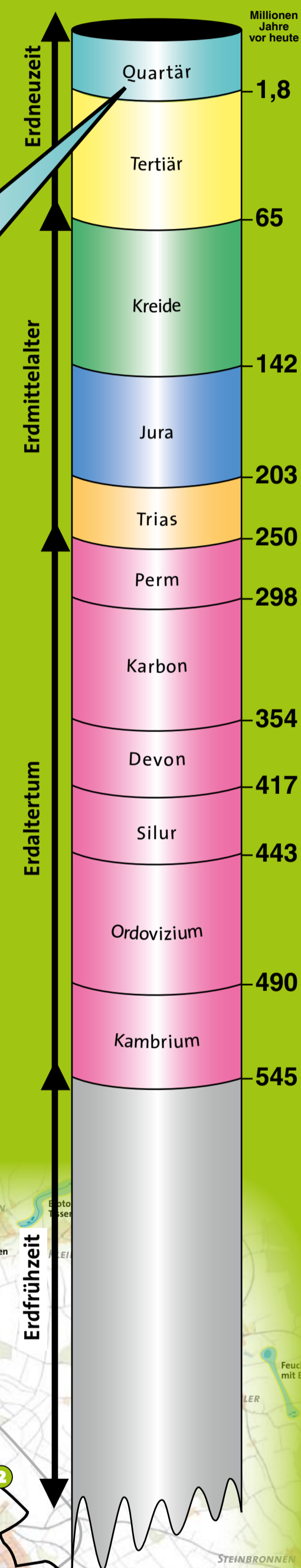


Gliederung Quartär

Zeitalter	Zeitspanne (Tausend Jahre vor heute)
Holozän	12
Würm-Komplex	100
Eem-Komplex	120
Riß-Komplex	310
Holstein-Komplex	320
Hoßkirch-Komplex	780
Günz-, Haslach-, Mindel-Komplex	1800
Tertiär	2600
Biber-, Donau-Komplex	2600



Auf der Endmoräne

Vom tiefer gelegenen Schmelzwassertal sind Sie hier fast auf dem Scheitel der Lampertsweiler Höhe angelangt. Lassen Sie Ihren Blick nach Norden über das Saulgauer Becken schweifen hin zur Donau und Schwäbischen Alb. Die Lampertsweiler Höhe ist eine zwischen den östlichen und westlichen Hochterrassen eingepfropfte Endmoräne. Sie ist eine vom Gletscher selbst geschaffene Endstation und auch längere Zeit Staumauer des sich beim Eiszerfall bildenden Eisausees im südlichen Booser Ried gewesen (Tafel 6).

Das Klima gebot hier dem würmzeitlichen Rheingletscher Halt. Zwar wurde noch Eis von Süden her nachgeliefert, der Abschmelzverlust an der Stirn nach Norden aber verhinderte jeden Geländegewinn für den Gletscher in Richtung Bad Saulgau.

Die auf- und inwändige Gletscherfracht (Ober- und Innenmoränen) wurde hier ausgeschmolzen und unsortiert liegen gelassen (Bild 2) – oft schöne Findlinge bergend, zwei davon sind beim Dreher-Hof zu sehen – und durch Gletscheroszillationen gestaucht (Bild 1). Das erklärt das asymmetrische Profil einer solchen Stirnmoräne: nämlich hier am Standort sanft geneigt über die Sanderfläche (kiesig-sandige Übergangскеgel) zum Saulgauer Becken und zur Donau hin – und auf der Südseite steiler zum Gletscherzungenbecken abfallend. Das Niederschlagswasser fließt hier nach Norden zur Donau und nach Süden über die Schussen zum Bodensee und damit zum Rhein ab.

Wir stehen auf der Europäischen Wasserscheide.



Gletscherhalt!

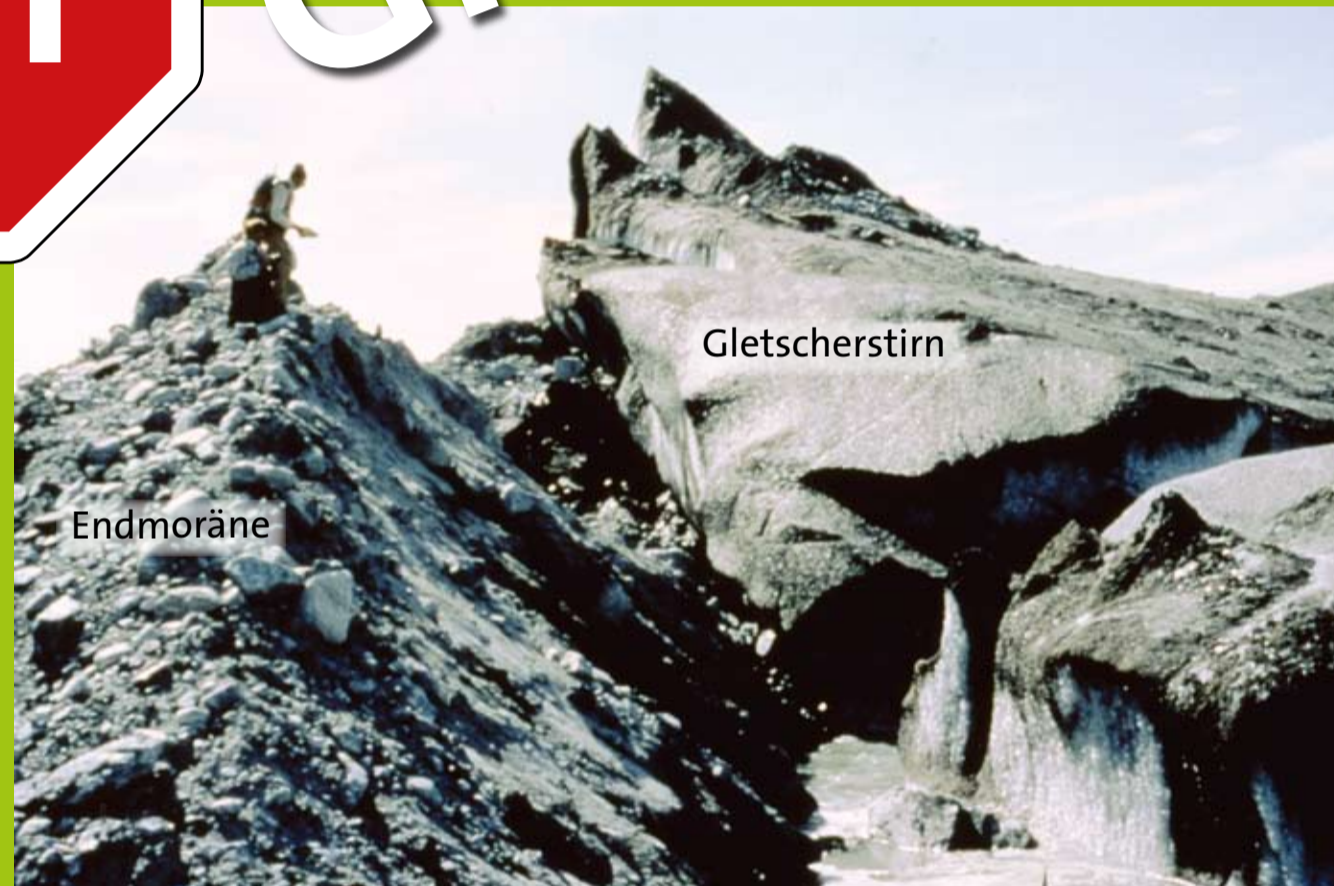


Bild 1 – Das Geschehen von damals lässt sich auch heute noch an aktuellen Gletscherresten in den Zentralalpen studieren: Hier sehen Sie die Stirn eines Gletschers am Großvenediger mit seiner gerade entstehenden Endmoräne.



Bild 2 – Untergrund von Lampertsweiler



Bild 3 – Die Situation des Würm-Maximalstandes ist am besten durch dieses treffliche Bild nach Koch-Wagner illustriert.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an den Städtischen Umweltbeauftragten, Telefon 07581/207-270